

Kinderspiel mit Unterbrechung

HISTORIE Kita Jan Koopmann 31 Jahre lang geschlossen – 1990 Neueröffnung



Spielen mit der Kindergarten-Tante: So vergnügten sich die Kinder in den 50er Jahren.

BILD: ARCHIV/AWO

1951 wurde der Kindergarten der AWO gebaut. Damals entstand in zwei Bauabschnitten die Koopmannsiedlung.

VON FRED VOSTEEN

ALEXANDERSFELD – Im September wurde der 20. Geburtstag in der Kindertagesstätte Jan Koopmann der Arbeiterwohlfahrt gefeiert (die *WZ* berichtete). Die Geschichte des Kindergartens an der Halsbeker Straße 3 ist aber schon viel älter. Baupläne, die von der Bauaufsichtsbehörde geprüft wurden, tragen das Datum vom 22. November 1951.

Entstanden ist der Kindergarten im Zuge des Baus der Koopmannsiedlung. Unter der Federführung des ehemaligen Landtagsabgeordneten, Ratscherrn der Stadt Oldenburg und im Namen des von der GSG eingesetzten Bauleiters Jan Koopmann startete 1948 das große Projekt. In zwei Bauabschnitten wurden im Stadtnorden mehr als 220 Siedlungshäuser errichtet. 1951 legte die AWO den Grundstein für den Kindergarten mit Einliegerwohnung.

Ursprünglich war an eine Begegnungsstätte für die Siedler gedacht, doch eine Finanzierung einer solchen Einrichtung war zum damaligen Zeitpunkt nicht umsetzbar. Erst die Planung des Kindergartens machte eine Finanzierung durch die AWO möglich. 40029,36 DM kostete der Bau. Das belegt die Abrechnung aus dem Jahr 1953. Eine Spende von 8000 DM zum Bau des Kindergartens erhielt die AWO von der Quäkerorganisation Friends Service Council London. Eine Sachspende (Möbel und Spielzeug) kam 1952 aus Holland. Vertreter der Bürger-

schaft der kleinen Stadt Amersfort hatten es durch eine Sammlung möglich gemacht, den Kindergarten mit allem auszustatten, was gebraucht wurde.

Ein *WZ*-Zeitungsartikel aus dem Jahr 1953 beschreibt: „40 Kinder meist kinderreicher Familien finden sich hier täglich zusammen und verbinden sich zu froher Gemeinschaft. Tante Hanne und Tante Grete, die Kindergärtnerin und Kinderpflegerin, stehen täglich im Mittelpunkt einer ausgelassenen und unruhigen Schar ...“.

Proteste halfen nichts

Nur wenige Jahre später, 1959, erfuhren die Eltern, dass der Kindergarten geschlossen werden sollte – wegen zu geringer Beteiligung und zu hoher Kosten, so die AWO. Die Eltern protestierten: „Da wir berufstätig sind bzw. in unzureichenden Wohnverhältnissen leben, ist eine Aufhebung des Kindergartens für uns besonders schmerzlich und unverständlich.“ Es half nichts, die Türen des Kindergartens wurden geschlossen – für 31 Jahre. Vorübergehend nutzte

ein Sachbearbeiter der Jugendfürsorge die Räume als Wohnung.

In den 80er Jahren nahm die Bautätigkeit zu, und der Ruf der jungen Eltern nach einem Kindergarten in der Siedlung wurde immer lauter. Werner Meyer, Vorsitzender der Siedlergemeinschaft Koopmann II, und Wilhelm Supe von der AWO entwickelten Pläne, den Kindergarten zu seiner eigentlichen Bestimmung zurückzuführen. Supe erinnert sich: „Wir mussten mit 250 000 DM auskommen.“ Mit Hilfe kleiner Bauunternehmen und Eigenleistung der Siedler gelang das. „Bei der Schlussrechnung blieben genau 1,50 DM von der Summe übrig“, erzählt der heute 86-jährige Wilhelm Supe mit einem zufriedenen Lächeln.

Als „klassischer Kindergarten“ mit zwei Vormittagsgruppen, in denen 40 Kinder von vier Mitarbeiterinnen betreut wurden, startete man 1990. „Ein Jahr später wuchs der Bedarf an Kindergartenplätzen im Nachmittagsbereich“, erzählt Kita-Leiterin Andrea Voermann. Man ging auf die Anforderungen ein und eröffnete

1991 die erste Nachmittagsgruppe. 1993 folgte eine weitere.

Im August 2004 wurden eine Vor- und eine Nachmittagsgruppe in eine Ganztagsgruppe umgewandelt. Sie kam den Wünschen der Eltern, die immer häufiger eine qualifizierte Ganztagsbetreuung für ihr Kind wünschen, nach. Heute werden in der Kita Jan Koopmann 45 Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren in einer Ganztags- und in einer Vormittagsgruppe betreut.

Neunköpfiges Team

Das Kita-Team besteht aus neun Mitarbeiterinnen: vier Erzieherinnen und zwei Kinderpflegerinnen sowie einer Praktikantin im Freiwilligen sozialen Jahr. Unterstützt wird das pädagogische Personal durch eine Wirtschaftshilfe und einen Hausmeister. Die Einrichtungsleiterin im administrativen sowie im pädagogischen Bereich tätig. Geöffnet ist montags bis freitags von 7.30 bis 15.30 Uhr.

Zum Programm zählen auch Vortragsreihen zu besonderen Themen: Am 27. Oktober geht es um „Spannende Experimente aus Küche und Kinderzimmer – Naturwissenschaft im Alltag erleben“ und am 24. November um „Wenn Raupen Schmetterlinge werden – wie kleine Kinder denken lernen“. Beginn um 19.30 Uhr. (Anmeldung unter Tel. 60663 oder E-Mail voermann@kiga-ol.awo-ol.de). Der Eintritt ist frei, es wird um eine Spende gebeten.

Andrea Voermann hat bereits Pläne für den 25. Geburtstag. Bis zum September 2015 möchte sie eine Chronik über die Kita zusammenstellen und bittet Ehemalige um kräftige Unterstützung.



Spielen heute: Die Kinder führen eine Kinesiologische Übung vor, im Hintergrund (von links) Andrea Voermann, Helena Rüländer (im Freiwilligen sozialen Jahr) sowie die Erzieherinnen Bettina Radtke und Gudrun Kruse.

BILD: FRED VOSTEEN